

Germania
Konzert.
Kilo Stein-
er-Hartpech
am Donner-
s. d. Wits, vom
dem Barock-
urs. Behmmer,
erit. gemäß § 373
entlich meistbietend
lung.
arg, Gerichthof.
en Sie-
Geld
für
eisen
npen
ofer
ffing
e
dehaare
en Sie sich an
emann's
rodukten-
andlung
enstraße 17
elefon 928.
tten,
nen und Bettin-
n Sie reell und von
den altbekannten
Spezialhaus
er & Co.,
Kurfürstenstr. 24
such erwünscht.
n. u. Herren-
nschirme
Qualität
en Preislagen,
n werden schneid-
mäßig ausgeführt.
Hildebrandt,
Schneid-
macher,
Kurfürstenstr. 13.
g! Herford!
h komme
erstag, den 16.
e nur einmal nach
schaft F. u. S.,
Markt und gebe
d. alte Streitmä-
t von 23 Lt. ge-
ten Sacken.
nd (50 Gr.)
eines Wallgarn-
e von 9-3 Ltr.
Diemann.

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Son- und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Königsstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 53 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalte 10 Zeilen ober
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Allmählicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 295

Herford, Donnerstag, den 16. Dezember 1920

38. Jahrgang

Preussische Landesversammlung.

Um die Grundsteuer.

Die preussische Landesversammlung hielt am Mittwoch eine besonders bedeutungsvolle Sitzung ab. Der Gesetzentwurf über die Einführung einer Altersgrenze, der sehr schwer umstritten war, wurde endgültig angenommen. Nach Erledigung einiger Etats-Brüche dann Finanzminister Lüdemann das neue Grund-Steuergefeß ein. So recht einverstanden war eigentlich keine Partei mit dieser Vorlage. Die bürgerlichen Parteien fechten ihr ein glattes Nein entgegen. Von der demokratischen Partei geschah dies in Gestalt einer wohlformulierten Erklärung. Schon bevor man in die Beratung eintrat, gingen im Hause Gerüchte, daß ange-klagt der Tatsache, daß besonders die beiden Koalitionsparteien, das Zentrum und die Demokraten, die Regierung nicht stützen wür- den, von diesen die einzig richtige Konsequenz gezogen wurde, die Vorlage zurückzuziehen. Es kam aber anders. Nach wie vor stand Herr Lüdemann fest zu seiner Grundsteuer. Wie sie sich mit dem parlamentarischen Regime verhält, erscheint zum Mindesten reich- lich zweifelhaft. Nach eingehender Aussprache überwies man schließ- lich die Vorlage dem Hauptausschuß. Offenbar war diese Über- weisung bei der überwiegenden Mehrheit des Hauses von dem Hil- len-Waiche begleitet, daß sie dort ein Begräbnis erster Klasse erfahren werde.

Die Stellung der Demokraten zur Grundsteuer er- gibt sich aus folgender Erklärung, die der Abg. Dominicus gestern in der Landesversammlung abgegeben hat: Die Faktion ist durch- aus gewillt, der finanziellen Notlage des Staates durch Erhö- hung neuer Einnahmequellen gerecht zu werden. Wir sind jedoch der Meinung, daß hierüber sachgemäß erst entschieden werden kann, wenn bekannt ist, welche Beträge Preußen aus der Reichseinkom- mensteuer zu erwarten hat und damit der Umfang des Finanz- bedarfs zuverlässig feststeht. Abgesehen davon haben wir gegen den vorliegenden Gesetzentwurf die schwersten Bedenken. Die Frage, inwieweit der Staat neben den Gemeinden auf diesen Steu- ern mitbeteiligt werden soll, bedarf ernstester Erwägung. Der Gesetzentwurf, der Erhebung einer Steuer von 1 Proz. nach dem Gemeinwert allein für den Staat neben den bisherigen kommu- nalen Grundsteuern bei bebautem Grundbesitz vorseht, würde eine ganz außerordentliche Heraushebung der Mietpreise zur Folge haben. Denn bei der Notlage des Hausbesitzes ist es, wie alle Par- teien anerkennen, ausgeschlossen, daß ohne Abwälzung auf die Mie- ter dem Hausbesitz eine solche Last aufgebürdet werden kann. Eine sehr erhebliche Erhöhung der Friedensmiete jedoch hat gleichzeitig ein starkes Ansteigen der Aufwendungen des Staates und der Gemeinden für die Befolgung der Beamten, Angestellten und Ar- beiter zur Folge und mindert dadurch den vom Herrn Finanz- minister erwarteten Reinertrag der Steuer. Ohne die geforderte Gewährleistung der Abwälzbarkeit der Steuer beim Hausbesitz auf die Mieter kann jedoch ein solcher Gesetzentwurf unmöglich getragen werden. Selbst wenn aber eine unter den heutigen Verhältnissen unseres Vaterlandes kaum erträgliche weitere Erhöhung der Mieten und damit eine Belastung jedes Einzelnen im Volke in irgend einer Form erzwungen werden sollte, so bliebe ernstlich zu prüfen, ob die auf diesem Wege gewonnenen Mittel für allgemeine Staatszwecke nicht vielmehr zur Beseitigung des immer unverträglicher werdenden Wohnungsleides unseres Volkes verwendet werden dürften. Wir glauben nicht, daß diese nur angedeuteten schwierigen Probleme, insbesondere auch solche einer gerechten und sozialen Abstützung, die nur in enger Fühlungnahme mit den wirtschaftlich

Das Neueste vom Tage.

Der Reichstag wird am 18. Dezember in die Weihnachtsferien gehen. Die Verhandlungen be- ginnen wieder am 11. Januar.

Im Namen der deutschen Regierung richtete der Außen- minister an den Admiral Charlton eine Note wegen des Cughavener Zwischenfalls, die das Er- gebnis der vorgenommenen Untersuchung enthält.

In der Entwaffnungsfrage wird die Reichs- regierung versuchen, durch die Vorfälle in Paris, Lon- don und Rom eine Fristverlängerung zu erreichen.

Ein Schreiben des Ministers des Innern an den Reichs- tag fordert die Genehmigung zur Strafverfolgung Erzbergers wegen Verletzung der Eides- pflicht.

Der Befolgungsausschuß der preussischen Landesver- sammlung nahm die Vorlage der Beamtenbesol- dung an, in der eine Gleichstellung der Alt- und Neu- pensionäre vorgesehen ist.

Die Krefelder Straßenbahner streiken um Bewilligung der Befähigungslage.

Einnütig wendet sich die Danziger Bevölkerung gegen die Absicht der Polen, die Befestigungswerke mit polnischen Truppen zu besetzen.

Die nichtsozialistischen Postbeamten in Bayern lehnten jede Teilnahme an einem Streik ab.

Bei einem Empfang ausländischer Pressevertreter sagte der österreichische Bundeskanzler, Vertrauen zwi- schen Staatsmännern und Journalisten sei stets nützlich und unumgänglich notwendig.

Ein Mitglied des holländischen Frauenbundes verur- teilt in heftigen Worten das demoralisierende Aus- treten der Franzosen in Rheinland.

Das Befinden der ehemaligen deutschen Kaiserin hat sich verschlechtert, die Herzaktivität läßt nach.

Beim ehemaligen deutschen Kronprin- zen zu Wieringen weifte die frühere Herzogin von Braun- schweig zu Besuch.

Stafal und Wand, die böhmischen Kommunistenführer, haben dem Präsidenten Masaryk eine Vermittlungsa- ktion angeboten. In der Provinz, wie in Prag herrscht Ruhe.

Der französische Rekrutierungsgefeht- wurf setzt die aktive Dienstzeit auf 18 Monate, Reservezeit auf 18½ Jahre. Dienstpflicht in der Landwehr auf 10 Jahre fest.

Amerikanische Filmagnate haben auf Hoovers Anre- gung 2½ Millionen Dollar zur Unterstützung europäischer Kinder zugesagt.

Gegen eine Motion des amerikanischen Republikaners Borah, die Schiffsbauten in den nächsten fünf Jahren auf die Hälfte zu beschränken, pro- testierte Marinefretär Daniels, da die ganze Welt rüfte.

interessierten Kreisen — den Vertretungen der Gemeinden, der Mieter, Hausbesitzer und des ländlichen Grundbesitzes — behandelt werden dürfen, mit der notwendigen Sorgfalt in einem Augenblick zur geschicklichen Verabschiedung gebracht werden könne, in dem in Anbetracht der unmittelbar bevorstehenden Neuwahlen in Preußen die Zeit zu derartiger gründlicher Erörterung fehlt. Bei diesem schweren Bedenken hatten wir eine Ausschussberatung, insbesondere auch im Hinblick auf die Geschäftslage des Hauses unsererseits nicht für zweckmäßig. Wenn wir auch nach der parlamentarischen Übung der Überweisung an einen Ausschuss nicht widersprechen würden, so vermögen wir doch keinen Zweifel darüber zu lassen, daß wir im Ausschusse den Gesetzentwurf entschieden bekämpfen werden. Als die richtige Erledigung sehen wir die Zurückziehung der Vorlage an, die wir der Regierung dringend empfehlen.

Reichstag.

Die gestrige Sitzung des Reichstages begann mit einer großen Senation. Es lag ein Antrag vor, die Genehmigung zu einem Strafverfahren gegen Erzberger zu erteilen, der beschuldigt wird, in fünf Fällen unter seinem Eide falsche Aussagen gemacht zu haben. Unter allgemeiner Bewegung des Hauses wurde der An- trag, wie üblich, an den Geschäftsausschuß überwiesen. Die nächsten Punkte der Tagesordnung, darunter auch das Kapital- fluchtgefeß, wurden schnell ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung erledigt. Das Haus verlagte sich darauf auf eine halbe Stunde, da die Regierungsvertreter noch nicht anwesend waren. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde eine Reihe von Abstim- mungen vorgenommen. Eine Reihe von Anträgen wurde ange- nommen, darunter ein solcher auf Einführung eines Ausgrenzungs- verbots, und ein solcher auf bessere Versorgung der Landwirtschaft mit Düngemitteln. Ein Antrag der Unabhängigen auf Einführung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der gegen den Reichs- ernährungsminister erhobenen Vorwürfe, fand die erforderliche Unterstützung von mehr als 50 Mitgliedern. Dagegen fand der Antrag der Kommunisten, dem Reichskanzler für sein Eintreten zu Gunsten des Dr. Hermes ein Mißtrauensvotum auszusprechen, nicht einmal die Unterstützung der Mehrheitssozialisten. Der Vor- stoß des Herrn Braun gegen ihn, der zu dem Einmarsch des Reichs- kanzlers geführt hatte, war also nur partiellischen Erwägungen entsprungen. Nunmehr begann die Besprechung der Interpellation der Deutschnationalen über die Zustände in den russischen Gefan- genen- und Internierungslagern. Begründet wurde sie von dem Abg. Major a. D. Henning, der in höchst aufgeregter, aber auf der Tribüne vielfach unverständlicher Rede der Regierung Beschul- digungen entgegenstellte, daß sie stillschweigend nicht bolsche- wistische Gefangene und Internierte dem rückwärtslopfenden Terror der Bolschewisten ausliefern lasse. Diese würden dann nach Rus- land abgeschoben und erschossen. Die Kommunisten untraten nicht die Rednertribüne und sparten mit Zwischenrufen nicht. Ob die Erzählungen des Deutschnationalen zutreffen, ist eine Frage für sich; der Zweck ihrer Ausführung ging aber deutlich aus der fä- hnen Behauptung des Redners hervor, daß die Sowjets in den deut- schen Gefangenenlagern eine rote Armee organisieren, die für den Einmarsch in Deutschland bestimmt sei. Also Zweck der Liebung, der Bürgermann soll für die kommenden Preußischen Wahlen rech-zeitig gaulich gemacht und in die deutschnationalen Färbden ge- trieben werden. Der Reichsfinanzminister Wirth wies die neue Beunruhigung des Volkes mit der gebotenen Schärfe zurück, wäh- rend der mehrheitssozialistische Staatssekretär Orgeschinski die Deut- sche Volkspartei scharf angriff. Wirth erklärte darauf, daß die Aeußerungen die Regierung noch beschäftigen werde. Gleich da- rauf entstand ein großer Tumult im Hause, dessen Ursache von den Tribünen nicht zu erkennen war, und der minutenlang andauerte.

Zu Beethovens 150. Geburtstag.

16. Dezember 1770—1920.

Von Alexander von Gleichen-Ruhwurm.

In Bonn am Rhein kam der Knabe auf die Welt, der zum höchsten Gebieter im Reich der Töne bestimmt war und den deut- schen Namen verherrlichen sollte, wie Schiller und Goethe, seine großen älteren Zeitgenossen. Als Jüngling fuhr er nach Wien, Mozarts Schüler zu werden, doch häusliches Unglück rief ihn an den Rhein zurück. Die Mutter starb und hinterließ dem Sohne die Sorge für seine Geschwister, da der Vater — ein ausgefahrener Tenor — sich dem Trunke ergeben hatte.

Einige Jahre später (1792) ging er von neuem nach Wien, der ersten Musikstadt Europas, und nahm Unterricht bei Haydn. Von da an blieb er als Gehilfen und Meister bis zu seinem Lebensende in Wien, wenn auch der Rhein sein Traum und seine Sehnsucht blieb. Seine Jahre waren nicht reich an äußeren Geschehnissen, wegen das Jahr 1800 wurde er berührt und beliebt als glänzender Virtuoso, die ersten Häuser öffneten sich ihm, seine Persönlichkeit und sein Talent als Klavierspieler wirkten beglückend.

Als Komponist begann er die Aufmerksamkeit der Kenner zu erregen. In einem Entwicklungsgang, der sich planmäßig voll- zieht wie ein herrlicher Tempelbau, bemächtigte sich Beethoven zuerst der Formen reiner Kammermusik vom Trio und der Klaviertrio bis zum Streichquartett. Muß er sich auch manchmal über ver- ständnislose Kritik in den Zeitungen beklagen, der Aufstieg seines Ruhms ist unaufhaltend und glänzend.

Doch schon den Dreißigjährigen quälte schlimme Sorge. Sein Gehör läßt nach, Ohrenschmerzen stellen sich ein. Verzweifelt

schreibt der zartempfindende, auf sich zurückgestoßene Mann: Ach, wie wäre es möglich, daß ich die Schwäche eines Sinnes angeben sollte, der bei mir in einem vollkommeneren Grade als bei anderen sein sollte, einen Sinn, den ich einst in der größten Vollkommenheit besaß, in einer Vollkommenheit, wie ihn wenige von meinem Fach gewiß haben, noch gehabt haben.

Er gibt notgedrungen das Virtuosenhum auf, zieht sich ver- tritt von der Gesellschaft zurück, die den lebhaften Rheinländer so gern aufgenommen, und vertieft sich in jene Welt des inneren Hörens, aus der ihm nun die herrlichsten Tongebilde entsaßen. Im Largo der 3. Sonate (op. 10) und in der pathetischen Sonate (op. 13) faßt er den Schmerz über dies Mißgeschick in ergrei- fende Töne.

Innerlich gereift und ein stolzer Herrscher auf allen Gebieten seiner Kunst bildete er die gesamte Instrumentalmusik in einem neuen großen Stile aus. Die Mittel des musikalischen Ausdrucks, die Mozart und Haydn überliefert hatten, die der klassischen Musik eines Glanz und der romantischen eines Geheimnis zu Grunde lagen, erweiterte und bereicherte er, indem er den Gehalt vertiefte und die architektonischen Formen ausbaute. Mit fester Hand wurde das innere Leben und die äußere Erscheinung von Sonate und Symphonie zum geschlossenen Kunstwerk verbunden. In der „Groica“ feiert diese Richtung den ersten Triumph und bewahr- heit Goethes Wort, die Musik ist ganz Form und Gehalt und erhöht und verebelt alles, was sie ausstrahlt.

Den acht Symphonien, aus denen der göttliche Sommertraum der Pastoralen wie ein liebliches Gefähen empfindbaren Garten- lebens heiter herausragt, gesellen sich an großen Werken die beiden Rekonstruierungen, die Kantate „Christus am Oelberg“, die Musik zu Goethes „Egmont“ und die Oper „Fidelio“.

Unter den Sonaten hielt er selbst die „Appassionata“ für die mächtigste, deren Anregung ihm wurde aus Shakespeares gewal- tigen Märdchen „Der Sturm“.

Uns erscheint es seltsam, daß Fidelio bei der ersten Aufführung in Wien (1806) nur wenig Beifall hatte. Man war den breit dahinströmenden Gedankengängen in der Musik noch nicht gewach- sen und fand den Text zu belanglos, erst im Jahre 1814 bekam die neubearbeitete Oper den dauernden Erfolg. Unterdessen hatte der König Jerome von Westfalen sich vergeblich bemüht, den berühmten Komponisten an seinen Hof zu ziehen, Wiener Mäzene sicherten seine Existenz und erhielten ihn der Stadt, in der man ihn während des Kongresses als europäische Berühmtheit feierte. Demals stand der innerlich verbitterte, taube Mann auf der Höhe seines Ruhmes, glänzende Aufführungen der 7. und 8. Symphonie, sowie der hymnischen Dichtung „Die Schlacht bei Vittoria“ und die Wie- deraufnahme des Fidelio lockten Europas elegantestes, internati- onales Publikum.

Doch die Ordnung des Tempels war noch nicht geschaffen, erst in der „Missa solennis“ und in der neunten Symphonie drang Beethoven zum Höchsten vor. „Wir Erdbliche mit dem unerlösten Geist sind nur zu Leiden und Freuden geboren“, konnte er in der Zeit fruchtbarsten Schaffens schreiben, „und beinahe könnte man sagen, die Ausgezeichneten erhalten durch Leiden Freude“. Dies- schöne Wort kann nur tröstlich sein, wenn wir den Menschen Beck- hoven und sein Lebenswerk betrachten, denn auch ihm selbst mußte Erlösung aus dem Reich der Töne kommen, wie so vielen, unend- lich vielen, die sein Werk innerlich erlebten, Erlösung wurde. Er fachte das Wesen der Musik in jener großen, reinen Naturempfin- dung, die zu allen überall spricht von Seele zu Seele.

Beethoven 150. Geburtstag.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

16. Dezember

Beherrsche dich selbst.

Beherrsche dich selbst und bleibe gelassen,
Blick auf zu dem ewigen Sternenzelt!
Tief unter dir liegt dann ein zielloses Hasen,
Empor strebt dein Pfad zu der lichter Welt.
Beherrsche dich selbst in Lust und in Schmerzen
Und bleibe gelassen! Dann fügt du genau
Die Steine mit brüderlich liebendem Herzen
Zum herrlichen, ewigen Menschheitsbau.
Beherrsche dich selbst und bleibe gelassen
Im Glück und im Unglück, in Freude und Leid!
Das Schicksal, zwar kann es dich mächtig erfassen,
Doch Sieger bleibst du dann, so schwer auch die Zeit.
Karl G. J. J. J. J.

Herforder „Zuckerschieber“.

Vor der Bielefelder Strafkammer spielte sich Dienstag ein Prozeß ab, der erst gegen 11 Uhr abends zu Ende war. Angeklagt waren die angeblichen Kaufleute Geinr. Geibrock und Carl Richter von Herford, denen eine ganze Reihe umfangreicher Betrügereien zur Last gelegt wird, die sie teils allein, teils zusammen ausgeführt haben sollen. Als dritter im Bunde stand der Kaufmann Arthur Buttsmüller, der in einem Falle den Schlepper gespielt hat, vor den Schranken. Die unehrlichen Geschäfte wurden in der Zeit getätigt, in der in Herford, dem Sitz der Zuckerwarenindustrie, mit Zucker und Zuckermärkten in unehrliehen Maße gehandelt worden ist. Zu den Schiebern gehörten auch H. und R., wenigstens gaben sie an, große Mengen Zucker an der Hand zu haben. Unter dem Vorwande betrogen sie verschiedene Geschäftsleute, die ihnen näher traten, in der gemeinsten Weise um größere Summen. Jedesmal haben sie den Käufern vorgerechnet, sie hätten große Zuckerbestände im Schlepphandel erworben, die schon am Rollen seien oder anderorts lagerten. Die Käufer mußten beträchtliche Anzahlungen leisten. Später kam der Schwindel aus Tageslicht, und es wurde offenbar, daß gar kein Zucker vorhanden war. Natürlich handelte es sich um hohe Beträge, die in die Tausende gingen. Doch auch in anderen Artikeln machten die Beiden, so hat H. einen Geschäftsmann in Herford, der ihm Spirituosen verkauft hat, um rund 6000 M. gebracht. Einen schweren Verlust erlitt ein Kaufmann in Haan in Rheinland, der allein um 17 800 M. von Geibrock betrogen worden ist. In diesem Falle hat der Angeklagte Buttsmüller, der aus Haan stammt und zuletzt in Herford wohnte, den Schlepperdienst geleistet. Es handelte sich um Stoffe in recht hohem Werte. In Herford wurde das Geschäft abgeschlossen. B. stellte dabei den H. als Pötkner vor. H. übergab dem Fremden ein Sparbuchschein in Zahlung und stellte außerdem einen Verpfändungsschein über 17 800 M. aus. Das Sparbuchschein lautete auf über 30 000 M. und auf den Namen Pötkner. Später stellte sich aber heraus, daß dies Sparbuch dem Schwiegervater des H. gehörte und daß H. sich das Buch ohne Wissen des Eigentümers angeeignet hatte. Das Buch wurde von Pötkner gesperrt, so kam er um seine Kaufsumme. H. erzählte in der Verhandlung, daß ihm die Ware in Berlin, wo er sie habe verkaufen wollen, gestohlen worden sei.

Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß man folchem Schieberband durch strenge Strafen entgegenzutreten müsse und beantragte gegen Geibrock 2 Jahre und 3 Monate Gefängnis, gegen Richter 2 Jahre und 8 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte gegen Geibrock wegen Betruges und Urkundenfälschung auf 1 Jahr und 7 Monate Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe. Richter wurde wegen Betruges zu derselben Strafe verurteilt. Beiden wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Buttsmüller erhielt wegen Beihilfe zur Urkundenfälschung 3 Monate Gefängnis. H. und R. traten ihre Strafe sofort an.

Bezeichnend ist bei diesem Prozeß vor allem eins: wie war es möglich, daß die verhältnismäßig jugendlichen Gauner mühelos ein Opfer nach dem andern fanden? Wie kann man es sich erklären, daß Herforder Fabrikanten und Geschäftsleute den Räubern so leicht ins Gorn gingen?

Beethoven als Mensch.

Von Dr. Rudolf Schö-Davos.

Nicht vom Musiker Beethoven soll heute die Rede sein. Bedarf es dessen noch, da seine Symphonien, seine Quartette, Gemeintöne seines Volkes, nein, der Welt geworden sind? Vom Menschen Beethoven wollen wir sprechen, von der Stärke seines Charakters, von seinem unbegrenzten Mut, der heute noch, nach hundertundfünfzig Jahren, ungebrochen hineinleuchtet in eine Welt des Hasses, der Eitelkeit und der Ich-Sucht. Beethoven — ein ragender Gipfel in der Geschichte der Musik, Beethoven — ein bewundernswertes Vorbild höchsten Menschentums.

Sieh her, Welt! Hier war einer der trotzig dem Schicksal — und welchem Schicksal! — in den Nacken griff und es meisterte. Der Vater: ein unsterblicher, jähzorniger, haltloser, schließlich entmündigter Trunkenbold. So war die erste Rute geschmiedet, ehe ihr Träger zur Welt kam. Und als das Knäblein endlich da war, welche neuen Ketten kamen bald zu der ersten! Eine launische, planlose Erziehung, eine Dressur zum Wunderkind, um möglichst bald Kapital aus der Begabung des Kleinen zu schlagen. Die Mutter, vom jungen Ludwig geliebt und verehrt, zu schwach, dem tyrannischen Wesen des Vaters und seiner Begünstigten erfolgreich Widerstand zu leisten. So begann das Martyrium des Genies, noch ehe es den ersten Schritt in die große Welt gewagt hatte.

Und in welcher dürftiger äußerer Hülle barg sich der göttliche Funke. Nicht wie die des jungen Goethe, strahlend, fleischhaft, hinreißend war die Erscheinung Ludwigs. Ein ungepflegter Mensch, mit wirrem Haar, das Gesicht durch Narben entstellt, ein launischer, jähzorniger Sonderling, so wandelte der Genius unter den Menschen. Nur die Augen stammten von innerer Glut und verrieten, daß hier einer gekommen war, der Menschheit abermals das Feuer vom Himmel zu holen.

Gar aber und steinig sind die Wege zum Gipfel, auf denen die ewige Flamme lodert. Der Künstler will die ganze Welt in sich

Sucht, Geld und zwar viel Geld zu verdienen hat aber alle gefunden und vernünftigen Geschäftsgrundsätze vielfach über den Haufen geworfen. Nur so ist es auch zu erklären, daß die Schieber auch heute noch eine ertragreiche Nera zu verzeichnen haben.

Hj. Neuer Stadtverordneter. Der Kaufmann Peter Lehmann hat die Übernahme des Stadtverordneten-Mandats für den verstorbenen Stadtv. Brauer abgelehnt, ebenso der Fabrikant Heinrich Wille, der als nächster dann auf der Liste stand. Demgemäß wird der Handlungsgehilfe Fritz Dahmeyer, Wallgierstraße 22, nun in die Stadtverordnetenversammlung eintreten.

Hj. Neue Straßenbezeichnungen. Die Straßen auf dem Siedlungsgelände an der Bismarckstraße sind jetzt benannt. Der Strazenguz im östlichen Teil wird „Im kleinen Vorwerk“ genannt, der darauf folgende, von der Bismarckstraße nach Norden laufende und östlich umliegende Teil heißt „Sandbreite“. Hier von zweigt sich nach Norden die Straße „Im großen Vorwerk“ ab. Die Spielwiese soll „Stiftwiese“ genannt werden. Es ist sehr verständlich, daß man sich mit diesen Bezeichnungen an alte Uebertreibungen gehalten hat.

— Versteigerung von Heerespferden. Das Reichswehrministerium gibt bekannt, daß eine Abgabe von Heerespferden zu Abschätzungspreisen unter Vermittlung der Landwirtschaftskammern und sonstigen landwirtschaftlichen Berufsvertretungen nicht mehr stattfindet. Alle die durch Heeresverminderung überzählig gewordenen Heerespferde werden in Zukunft durch die Truppenteile, Pferdesammelstellen und Remonteamter öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert. Die Versteigerungstermine werden von den Versteigerungstellen in den Tageszeitungen bekannt gegeben. Personen, die Pferde zu erwerben wünschen, wird anheimgestellt, sich an den Versteigerungen zu beteiligen. Nur solche Personen dürfen zu den Versteigerungen zugelassen werden, die sich im Besitz eines Berechtigungscheines der Landwirtschaftskammer oder des Landrats oder Kreisamtes befinden.

— Eine Zwangsumlage für Hafer. Bekanntlich ist der Hafer, nachdem er im vorigen Erntejahr freigegeben war, in diesem Jahre wieder in die Zwangsumlage eingegeben, doch wurde den Landwirten die Verpfändung des Hafers im eigenen Betriebe freigegeben. Nachdem sich nunmehr herausgestellt hat, daß bis Ende November nur 38 000 Tonnen Hafer abgeliefert sind, gegenüber einem Bedarf von 700 000 Tonnen, hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Zwangsumlage angeordnet, die den Landwirten verpflichtet, eine Menge von 4—8 Zentner auf den Hektar abzugeben. Die Landwirte dürfen demnach ihren selbstgekauften Hafer nur insoweit an das im Betriebe gehaltene Vieh verfüttern, als sie ihn nicht an die Reichsgetreidestelle infolge der Zwangsumlage abzuliefern haben. Bei der Umlage sollen die Größenverhältnisse des landlichen Bestandes, der Ernteausfall und der Umfang der Viehhaltung berücksichtigt werden. Eine Berechnung des Lieferfalls nach der Anbaufläche ist unbedingt zu vermeiden, da gerade eine solche zu dem teilweise Mißerfolg der Umlage im vergangenen Jahr geführt hat. Die Landwirte sollen bis zum 1. Februar 1921 die erste Hälfte ihrer Ablieferungspflicht und bis zum 1. April 1921 die zweite Hälfte erfüllen. Der bereits auf Bezugschein oder an die Reichsgetreidestelle abgelieferte Hafer wird auf das Lieferfall angerechnet. Bei Nichtlieferung hat der Landwirt einen Geldbetrag in Höhe des dreifachen Betrages des Haferhöchstpreises inländischer Ernte für jeden Zentner nicht fristzeitig abgelieferten Hafers zu zahlen.

Hj. Wiederausbruch der Maul- und Klauenseuche im Stadtgebiet. Bedauerlicherweise ist im Stadtbezirk die Maul- und Klauenseuche neu ausgebrochen und zwar auf dem Gebiet von Friedrich Heidemeyer an der Oberringstraße. Die Bestung ist als Sperrgebiet erklärt.

— Fortbildungspflicht der Mädchen. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, ist ein Reichsgesetz zur Durchführung der allgemeinen Fortbildungspflicht der Mädchen in Vorbereitung.

— Erhöhung der Gerichtskosten auf das Dreifache der bisherigen Sätze wird in einem vom Justizminister und Finanzminister eingebrachten Gesetzentwurf beantragt. Die

wiederrum in Gestalt prozentualer Zuschläge gedachte Erhöhung soll sich auf das Jahr 1921 beschränken, da zu erwarten steht, daß die Neuordnung der grundlegenden Vorschriften der Kostenetze, die neben einer Erhöhung der Einnahmen aus den Gebühren namentlich auch eine Verminderung der Ausgaben durch eine Vereinfachung der Kostenvorschriften und des Kosteneinzugsverfahrens herbeizuführen bezweckt, bis Ende 1921 hin durchgeführt sein wird. Nach der jetzigen Vorlage werden auf das Dreifache erhöht sämtliche Gebühren des preussischen Gerichtskosten-gesetzes vom 25. Juli 1910 (Beurkundungen, Grundbuch-, Register-, Nachlaß-, Vormundschaftsachen usw.), ferner die landesrechtlichen Gebühren der Gerichtsvollzieher. Außerdem ist vorgesehen Erhöhung der Schreibgebühren von 40 Pfg. auf 2 Mark für die Seite, auch für jede nur angefangene und für die mittels Durchschlags hergestellten Seiten und Erhöhung der Mindestgebühr von 50 Pfg. auf 6 M.

Bielefeld. Zum Direktor des hiesigen Gymnasiums und Realgymnasiums wählte das Kuratorium der Anstalt einstimmig den Direktor des staatlichen Realgymnasiums in Oberhausen Dr. Koenig. Der Gewählte steht im 52. Lebensjahre. Er wurde in Bonn als Sohn des Geh. Reg.-Rats und Dozenten an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Bonn-Pappelsdorf, Professor Dr. Koenig geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Bonn und studierte auch dort. Als Oberlehrer hat Koenig in Mülheim a. Rh. und in Berlin-Grünwald gewirkt. Seit 1916 leitet er das staatliche Realgymnasium in Oberhausen. Dem Gewählten geht der Ruf eines tüchtigen Schulmannes voraus.

Bolmerdingen. Gestohlen wurden neulich nachts dem Landwirt Heinrich Meyer hierseits Nr. 9 aus einem öffentlichen Schuppen mehrere Frauen- und Herrenkleider, ein Tisch, einige Taschentücher, eine weiße Turnhohe und noch sonstige Herrenwäsche. Die gestohlenen Sachen hatten einen Wert von 1000 M. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. — Dem Landwirt Christian Kölling hierseits Nr. 30 verschwanden in letzter Zeit stiel Lebensmittel. Bei einer Revision des Bettes seines Knechts Hahn, der Anstaltsfürsorgegebild ist, hat sich ein Teil der gestohlenen Sachen wieder angefundnen. Der Knecht wurde nach der Anstalt zurückgebracht.

Ami Gohfeld-Mennigsdorfen.

Böhne. Zum Fleisch- und Trichinenschauer für Böhne-Bahnhof ist der Kriegsbefähigte Ernst Schäfer-Böhnebeck Nr. 78 bestellt. Der bisherige Beschauer Schlegel hat sein Amt niedergelegt.

Böhne. Die Polizei beschlagnahmte hier ein Herrenfahrrad. Wahrscheinlich ist dasselbe im Frühjahr oder Sommer d. Js. in Böhne oder Umgegend gestohlen worden. Das Rad ist noch zu erhalten. Erkennungszeichen sind entzerrt. Eigentumsanprüche sind im Polizeibüro des Amtes Böhne, Zimmer 3, zu machen.

H. Böhne-Ort. Vor wenigen Tagen wurde einem hiesigen Einwohner von der Wohnhaus-Diele ein Fahrrad gestohlen. Dasselbe war ohne Vorbremsen, ohne Tische, Lenkstange nach oben gebogen und hatte schwarze Griffe. Als Täter kommt wahrscheinlich ein „angeleglicher“ Kontrolleur der Kreisfestele Herford in Frage. Der vorher bei den hier wohnenden Landwirten eine Milchkontrolle ausübte. Es handelt sich, wie festgestellt, um einen „Schwindler“. Beschrieben wird derselbe wie folgt: „Jugendlich Aussehen, ist etwa 20 Jahre alt, trägt hellen Anzug und abgetragenen Heberjieser sowie helle Schuhamoschen. Am Dienstag ist jener Mann auch in der Bauerschaft Böhne-Bahnhof als Milchkontrolleur aufgetreten, hat aber weniger die Kontrolle ausgeübt, als sich tüchtig bewirnen lassen. Er empfahl sogar den Landwirten teilweise nur weiter wie bisher abzuliefern. Leider erhielt die Polizei von den Vorfällen zu spät Nachricht.

Gohfeld. Der Arbeiter Stürmer von hier war am Sonntag mit mehreren anderen Arbeitern auf dem Bahnhof Gohfeld beim Abladen schwerer Baumstämme mit dem Gebekahn beschäftigt. Plötzlich kam ein schwerer Baumstamm in Bewegung und schlug dem St., der neben dem Eisenbahnwagen stand, auf den Kopf, sodaß er bewußtlos zusammenbrach. Der sofort hinzugekommene Arzt stellte Schädelbruch fest und ordnete die Ueberrückung des Verunglückten ins Krankenhaus Bad Deynhäusen an. Wie verlautet, ist der Bedauernswerte dort abends 7 Uhr seinen Verletzungen erlegen. St. hinterläßt Frau und 2 unmündige Kinder.

Einzige verzweifelte nicht, haderte nicht mit dem Schicksal und trug sein schweres Joch klaglos und einsam. Einmal! Wohl hatte er Freunde, aber nie fand er die Gefährtin seines Lebens, er, der das hohe Lied der Liebe sang. Wohl wurde er menschenscheu, wohl floh er die lästliche Stille. Aber er verzweifelte nicht, sondern erhielt sich der Welt und seiner Kunst.

Lebt das „Heiligenstädter Testament“, Ihr Menschen, und erkennt, wie ein Riese im Geist das elende Dasein besiegt hat. „Es fehlte wenig, und ich endigte selbst mein Leben. Nur Sie, die Kunst, Sie hielt mich zurück.“

Sieh her, Welt! Hier ist einer, der für dich die fähne Tat des Prometheus aber- und abermals wiederholt hat. „Ich habe niemals daran gedacht, für den Ruf und die Ehre zu schreiben; was ich auf dem Herzen habe, muß heraus, und darum schreibe ich.“ Je dunkler es um ihn wurde, desto mächtiger loderte die Flamme in seinem Innern. Der Hammer des Schicksals schlug helle Funken aus diesem Fels. Und endlich tut Beethoven die Tat, die für uns geradezu Symbol sein sollte: der taube, in ärmlichen Verhältnissen lebende, durch das gemütsche Benehmen des geliebten Neffen tief verbitterte Mann singt sein unsterbliches Lied an die Freude, an die Menschenliebe. Wohl dümt es sich auf, zuckt und rüttelt in Fieberschauern, aber langsam leitet die Ruhe wieder, und endlich ringt sich, allem Erdenklich zum Trost, erst jaghaft, dann immer bestimmter und jubelnder, das überzeugte Bekenntnis zur Freude durch, deren sanfter Flügel die Menschen zu Brüdern macht. Erhöbener Traum zweier kongenialer Seelen — Beethoven blühte uns an ihn glauben lehren! Der Märtyrer hat überwunden; befehl liegt das Schicksal zu seinen Füßen, alles Irdische liegt hinter ihm, denn er zog ein in sein Reich, das nicht von dieser Welt ist.

Sieh her, Deutschland! Einer deiner Söhne hat es vollbracht. Laß ihn dir Vorbild sein und sei stolz auf ihn. Auch auf dir hämmert ein hartes Schicksal. Sei Fels, gleich ihm, und gleich ihm wirst du, Jahrhunderte überdauernd, geläutert und gestiftet werden, das Leben, wenn sein Geist in dir lebendig bleibt. In diesem Sinne laßt uns seiner dankbar und stolz gedenken.

Sonn
werden bis

Die Viehjä
ebnis. Gejählt

Belle-S
(162), Schafe 12
Fiedervieh 921 (

Befenka
Schafe 16 (9), S
vieh 1159 (957).

Drehen:
25 (7), Schweine
(1101).

Enger: 2
15 (4), Schweine
2152 (1687).

Herring
(292), Schafe 15
Fiedervieh 1606

Odinh
(229), Schafe 12
Fiedervieh 1145

Pödingh
(128), Schafe 4
Fiedervieh 693 (

Siele: 1
21 (6), Schweine
(537).

Wester
Schafe 137 (6),
vieh 2035 (1718)

Die eingek
des Vorjahres.

LA
Nieder

Achtung!

Besen

zu bi

Riemen

Berlan

Inserate

für die

Sonnabend-Ausgabe

der Herforder Zeitung

werden bis morgen vorm. 10 Uhr erbeten.

Amt Enger.

Der Viehbestand im Amt Enger.

Die Viehzählung im Amt Enger hatte folgendes Ergebnis. Gezählt wurden:

Belle-Steinbeck: 53 Pferde (51), Rindvieh 167 (162), Schafe 13 (2), Schweine 369 (308), Ziegen 70 (71), Federvieh 921 (769).

Besentkamp: Pferde 52 (51), Rindvieh 174 (177), Schafe 16 (9), Schweine 419 (378), Ziegen 125 (119), Federvieh 1159 (957).

Drehen: Pferde 40 (39), Rindvieh 209 (206), Schafe 25 (7), Schweine 459 (404), Ziegen 69 (62), Federvieh 1296 (1101).

Enger: Pferde 84 (87), Rindvieh 118 (119), Schafe 15 (4), Schweine 818 (716), Ziegen 300 (244), Federvieh 2152 (1687).

Herringhausen: Pferde 104 (106), Rindvieh 302 (292), Schafe 15 (9), Schweine 755 (621), Ziegen 169 (156), Federvieh 1606 (1409).

Oedinghausen: Pferde 56 (52), Rindvieh 240 (229), Schafe 12 (6), Schweine 452 (369), Ziegen 68 (64), Federvieh 1145 (978).

Pödinghausen: Pferde 38 (40), Rindvieh 130 (128), Schafe 4 (1), Schweine 263 (210), Ziegen 99 (84), Federvieh 693 (602).

Siele: Pferde 44 (40), Rindvieh 154 (141), Schafe 21 (6), Schweine 250 (183), Ziegen 21 (25), Federvieh 603 (537).

Westerenger: Pferde 85 (89), Rindvieh 295 (269), Schafe 137 (6), Schweine 798 (567), Ziegen 223 (190), Federvieh 2035 (1718).

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten das Ergebnis des Vorjahres.

Lippische Freistaaten.

6. Detmold. Eine Reihe sehr wichtiger Vorlagen beschäftigt am Dienstag den lippischen Landtag. Die neue Jagdordnung, die das Jagdgesetz von 1851 ablösen soll, fand von Seiten der Rechten des Hauses eine scharfe Beurteilung und Widerstand. Die Herausforderung der Grenzen der Eigenjagden von 50 Hektar auf 300 Hektar, wie sie in der Vorlage vorgesehen ist, würde zur Folge haben, daß in Lippe in Zukunft nur 3-4 Eigenjagden zu finden wären. Gleichzeitig wurde bei der Besprechung angekündigt, daß eine Vorlage in der Ausarbeitung sei, deren Bestimmungen die Jagdpachterträge zu den Lasten der Gemeinden und des Staates bis zu 80 Prozent heranziehen soll. Die Bereitstellung besonderer Geldmittel zur Förderung des Wohnungsbaues, insbesondere des Siedlungsbaues (1.000.000 M.) fand ebenfalls geteilte Auffassung. Von demokratischer Seite wurde das Siedlungsamt angegriffen, von welchem das Volkswort behauptet, daß es nicht dazu da sei, den Siedlungsgeboten zu fördern, sondern zu behindern. Der Gesetzentwurf über das Dienstverhältnis der Beamten, Lehrer und Angestellten und über die Versorgungsberechtigten der Ruhegehaltsberechtigten und Hinterbliebenen der Gemeinden gab dem Landespräsidenten Dr. F. Veranlassung, die Verantwortung für die Vorlage, die das Land Lippe und die Gemeinden mit weiteren 905.000 M. belastet, dem Reich zu überlassen. Abg. Bismeyer (Dem.) erklärte, daß viele Gemeinden nicht in der Lage wären, die neue Belastung zu tragen und deshalb wohl die Gehaltszahlungen einstellen müßten. Der Landtag unterzeichnete dann noch sein Todesurteil, indem er der Vorlage über die Auflösung des Landtages am 23. Januar 1921 vorbehaltlos zustimmte.

Steinbergen. In letzter Zeit wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein etwa 18-jähriger junger Mann mehrmals gesehen, der kurz vor Abfahrt des Personenzuges nach Stadthagen Gepäck mit schwerem Inhalt aufgab und dessen Gefahren hier sehr auffiel. Vor einigen Tagen kam er wenige Minuten vor Abgang des Zuges mit zwei schweren Kisten, die er wieder als Gepäck aufgab. Unter dem Vorwand, daß dies in der kurzen Zeit nicht gut möglich sei, sollten ihm die Sachen nachgeschickt werden. Man öffnete die Kiste und fand 150 Pfund Weizenmehl darin, das beschlagnahmt und einem hiesigen Geschäft zum Verkauf an die hiesige Einwohnerschaft gegen Marken gegeben wurde. Der Schieber hatte eine Fahrkarte nach Hamburg.

Wirtschaftsleben.

Um die Erhöhung der Kohlenpreise.

mtb. Essen, 15. Dez. In der heutigen Mitgliederversammlung des Rheinischen Kohlenyndikats machte der Vorstand davon Mitteilung, daß die zum 1. Dezember beantragte, vom Reichskohlenverband und dem Kohlenausfuhr des Reichskohlenrates gebilligte Erhöhung um 17,50 M. pro Tonne durch das Reichswirtschaftsministerium beanstandet worden sei. Ein entsprechender neuer Antrag soll am 1. Januar 1921 eingereicht werden.

Kartoffelnotierungen.

Kartoffelpreise der Notierungskommission: Erzeugerpreise für Speisefertigwaren in Mark je Zentner ab Verladestation, Berlin. 14. Dez., weiße 34-36 M., rote 34-36 M., gelbe 34-36 M. Stettin, 13. Dez., wegen Frostwetter keine Kartoffelnotierungen. Breslau, 14. Dez., Speisefertigwaren 30-32 M., unverlesene Ware 24 M.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	15. Dez.	14. Dez.
	Geld	Geld
Amsterdam-Rotterdam	2285,20	2300,65
Brüssel-Antwerpen	4 9,50	459,0
Christiania	1091,40	1088,90
Kopenhagen	1116,35	1111,85
Stockholm	1447,50	1433,60
Helsingfors	163,80	167,80
London	255,70	255,20
New York	78,92	75,29
Paris	48,55	435,5
Schweiz	1142,35	1140,30
Spanien	965,00	989,0
Wien (alt)	18,78	19,35
Frankfurt (Deutsch. Reichsbank) abgefi.	82,40	83,52
Wien (alt)	18,78	19,35

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für den Inseratenteil verantwortlich G. Beje; beide in Herford.

Kohlenverkauf auf Marke 22.

Am Freitag, den 17., und Sonnabend, den 18. Dezember: Bezirk 1: Echterkamp, Rußkohlen (19,20 M.), Stückkohlen (18,20 M.).

Bezirk 2: Kohlenverkaufsstelle, Rußkohlen (19,20 M.), Stückkohlen (18,20 M.).

Bezirk 3: Stranghölzer, Rußkohlen (19,20 M.), Stückkohlen (18,20 M.).

Bezirk 4: Korte, Rußkohlen (19,20 M.).

Bezirk 5: Stork, Rußkohlen (19,20 M.).

Bezirk 6: Mettenbrink, Stückkohlen (18,20 M.).

Bezirk 7: Krüger, Rußkohlen (19,20 M.).

Bezirk 8: W. Echterkamp, Rußkohlen (19,20 M.).

Bezirk 9: Winkelmann, Stückkohlen (18,20 M.).

Bezirk 10: Richter, Rußkohlen (19,20 M.).

Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Kartoffeln. Die letzten Kartoffeln aus der Provinz Sachsen sind eingetroffen. Der Verkauf findet, solange der Vorrat reicht, in der Markthalle statt. Preis 40 M. der Zentner.

Herford, den 15. Dezember 1920.

Lebensmittelamt.

LANGES DIELE

Niedernstr. 16 BIELEFELD Telefon 2707

4 Kinder-Hilfstage

werden Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag in den zu diesem Zweck mit besonderem künstlerischem Schmuck ausgestatteten Räumen von

LANGES DIELE

veranstaltet.

Zwei Künstlerkapellen von Ruf, das internationale Orchester

J. ROBILOFF

sowie die berühmte Zigeuner-Kapelle

Kálmán Sárközi

konzertieren mit gewählten Programm. Unter Mitwirkung von Fr. Magarete Dinghaus und Herr Fritz Werner vom Stadttheater Bielefeld.

Eintritt frei!

Das Ergebnis einer Sammlung während der künstlerischen Darbietungen wird dem Fonds für die deutsche Kinderhilfe überwiesen.

Niemand darf fehlen, wer sich nicht diesem Tage unserer Kinder widmen will.

Achtung! Ein großer Posten Besen und Bürstenwaren

zu billigen Preisen sofort abzugeben.

Zu besichtigen bei

Niemeyer, Kleinbahnhof Bergtor.

Verkauf auch an Händler und Hausierer.

Weihnachtsbäume

in jeder Größe hat abzugeben

Carl Schaper, Lübberstraße 29.

Der Verkauf findet in meinem Lager, Eingang Peterfilienstraße, statt.

Kaffee Germania

Täglich Konzert.

RATSKELLER HERFORD.

Dienstag und Freitag von 7 1/2 bis 11 Uhr

KÜNSTLER-KONZERT.

Musikverein.

Donnerstag:

Probe

zur Aufstellung von Symphonie und zur Ränke.

Zuverlässige

Sortiererin

findet bei uns dauernde Beschäftigung, ebenso werden

Zigarrenarbeiter

in unserer Filiale Detmold gesucht

60 angenommen.

Böhlen & Wighard.

Suche zum Januar od. später

geandertes

Hausmädchen.

Frau Varuch,

Auguststraße 2.

Wir suchen für sofort oder

1. Januar einen mit allen

Kontorarbeiten vertrauten

Kontraktanten (in)

welcher auch Schreibmaschine be-

dienbar sein kann.

Herforder Möbelfabrik

G. m. b. H., Anstaltstraße.

Suche sofort einen

Lehrling.

Alfred Hollmann,

Klempn. u. Installationsgesch.,

Engerstraße 20 a.

Haustischler

für gute Arbeit gesucht.

Herforder Möbelfabrik

G. m. b. H., Anstaltstraße.

Mandoline,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Angebote unter 13443 an

die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Teppiche

preiswert in allen Größen Qualitäten und Farbstellungen.

Teppich-Spezial-Haus

Paul van den Bulck

(gegenüber der Kreis-Sparkasse.)

Anlegerin für sofort gesucht.

Nur ordentliche und zuverlässige Mädchen wollen sich melden.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Beschaffung von Kapitalien

und Teilhabern, Finanzierung u. Unternehmungen. Kostenlos 6 u. 10 Uhr. Näheres durch: G. Schöner, Hämelingstraße 1.

Suche zum Januar od. später

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

geandertes

Meiner geschätzten Kundschaft!

Partie neue Uffter ist eingegangen. Preis von 1.00 M. an.

Neue Anzüge von 300 M. an. Großer Posten

getragener Kleidungsstücke kommt billig zum Verkauf.

Küchen- u. Wohn- u. Schlafzimmers

sofort Federbetten u. Bettwäsche

neu und gebraucht.

Ein Weg lohnt sich.

An- und Verkaufsstelle von

neuen und gebrauchten Sachen.

Jacob Schmidt, Stiftberg-

straße 1, (Zorelingang).

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes

Geandertes



Herford, den 14. Dezember 1920.

Statt besonderer Anzeige!

Plötzlich und unerwartet wurde uns heute morgen 10 Uhr durch einen sanften Tod nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser innigstgeliebter einziger Sohn, mein guter, geliebter Enkel, unser lieber Neffe und Beizer

der Präparand

Heinrich Niewöhner

im blühenden Alter von 17 Jahren entzissen.

Im tiefem Schmerz:

Friedrich Niewöhner und Frau
Anna geb. Biedendörfer.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. Dezember, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Bräderstraße 32, aus statt.

Preuss. Süddeutsche Klassen-Lotterie

Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 17. (243) Lotterie muss b. zum 18. Dez., abends 6 Uhr, geschehen.

Preis der Lose:

1/4 1/2 1/3 1/6

M. 8.—, 16.—, 32.—, 64.—

Lose für neue Spieler stets vorrätig. Pläne gratis.

Wessel, Lott.-Einn.

Modersohn, Lott.-Einn.

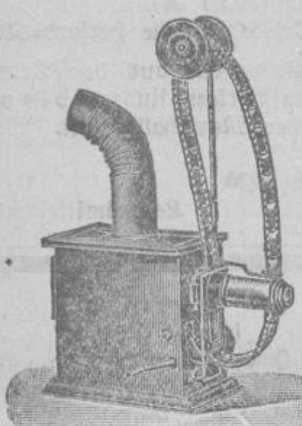
Unter den Linden 27.

Herford.

Schillerstrasse 10.

Spielwaren!

Lehrmittel!



Landhaus-Baukasten, Modellbaukasten.

Preisabbau!

Max Görn, Gehrenberg 14

Spezialgeschäft für Lehrmittel
und feine Spielwaren.

Bruchleiden.

Brüche sind heilbar, ohne Operation, ohne schmerzhaftes Einpflügen. Vollständig ohne Berufshilfe.

An Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.

Unter spezieller Leitung eines approbierten Arztes.

Wer mich bei meiner Anwesenheit in Herford zu sprechen wünscht, teile mir dies bis zum Donnerstag, den 23. Dez. mit. Es erfolgt sofort Mitteilung, wo und wann die Sprechstunde in Herford abgehalten wird. Briefliche Behandlung ausgeschlossen. Besondere Reiseflohen werden nicht berechnet. Anmeldungen sind zu richten an:

Dr. med. H. L. Meyer,

Spezialarzt für Bruchleiden.

Hamburg, Schauenburgerstraße 4.

Zeugnisauszüge!

Hierdurch bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch die Methode des Herrn Dr. med. H. L. Meyer, nach kurzer Zeit ohne Operation vollständig geheilt ist. Während der Kur hatte ich weder Schmerzen noch sonstige Beschwerden in meinem Beruf.

Schlichting, Hermann (Dithm.) W. M., Landmann.

Die schnelle Heilung meines Bruches, die ohne Schmerzen, ohne Operationen u. ohne irgendwelche Berufshilfe erfolgt ist, verdanke ich der Methode des Herrn Dr. med. H. L. Meyer, wofür ich hiermit gern bestätige.

Wobgenbüll-Hufm. Jens C. S.

Teile Ihnen mit, daß ich die von Ihnen verordnete Kur etwa 12 Wochen lang durchgemacht habe, und ich bestätige Ihnen, daß ich weder Berufshilfe noch sonstige Beschwerden dadurch erlitten habe. Seit 6 Wochen trage ich kein Band mehr und bis jetzt werde ich durch nichts mehr an das Vorhandensein eines Bruches erinnert.

G.-Hofstein. R. O., Hofbesitzer.

Originale der Zeugnisse sind in der Sprechstunde einzusehen.

Geschäftsleute! die Rosa Schreibmaschine

ist ein praktisches Weihnachtsgeschenk.

Vertriebt durch Fritz Heidemann, Herford, Dieckhoffstr. 29.

Naturhaar-

Zöpfe

Haarschmuck

Seifen u. Parfümerien

Manicure

und

Toilette-Artikel

empfehlen als

Weihnachts-Geschenke

in reichlicher Auswahl

G. Kühl,

Friseur-Geschäft,

Alter Markt 8.

Weihnachts-

bäume

ausgezeichnete Tannen bei

Joh. Dunter,

Blücherstr. und Fährstraße 1.

Elisabethstraße 1.

Soda

wieder vorrätig.

Adler-Drogerie

Fr. Schröder (R. Rees Nachf.)

Habe

schwarzen, schweren

Brennstoff

billig

abzugeben.

Julius Hempelmann

Bünderstraße 81.

Kinderklappstuhl,

große Puppenwiege

und

Attordzither

zu verkaufen.

Nachfragen unter Nr. 12442

in der Geschäfts- d. Zeitung.

2 Reithosen,

1 Soldatenrock,

1 Dri lichenzug,

3 Off-Schirmmützen,

1 Pelermine (Wumm),

1 Badewanne,

1 Sofakissen

zu verkaufen. Brüderstr. 12 I

Puppenhimmelbett

mit Baby und kompl. Aus-

steuer zu verkaufen.

Waisenhausstraße 2.

An- und Verkauf

von gebrauchten Möbeln

Ofen, Betten, Kleider-

schrank, sämtliche Gegenstände

sowie einfache und komplizierte

Geräte. Billigste Preise.

Jacob Schmitt, Elstberg-

straße 1, (Torrengasse)

Mehrere tausend Meter Kleiderstoffe

gelangen von heute ab zu
ganz ausserordentlich niedrigen Preisen
zum Verkauf.

Einzelne Beispiele:

Blusenstoffe

Flanelle, geschmackvolle Streifen	Meter	14 ⁷⁵
Kunstseide, schwarzweiss kariert, 70 cm breit	Meter	29 ⁵⁰
Popeline, mit eleganten Seidenstreifen	Meter	33 ⁵⁰

Kleiderstoffe

Crepon, 100 cm breit, reine Wolle	Meter	43 ⁵⁰
Schotten, 70 cm breit, grosse Ausmusterung	Meter	23 ⁵⁰
Voiles, in schönen Mustern	Meter	15 ⁷⁵

Kostümstoffe

Schotten, 130 cm breit Gabardine Gewebe	Meter	58 ⁵⁰
Cheviot, 130 cm breit, marine und schwarz, schwere geschmeidige Ware	Meter	85 ⁰⁰
Kammgarn, 140 cm breit, marine	Meter	118 ⁰⁰

Besonders günstige Angebote in Seidenstoffen

Albert Rosenbaum,

Spezialhaus für Damenmoden

Herford,

Alter Markt 12.

Apollo-Cabarett

Herford.

Rennstrasse 23.

Fernruf 943.

Dir.: Adolf Thiem.

Ab heute abend:

Täglich

grosse Spezialitäten - Vorstellung

in vollständig neu renovierten Lokalitäten
unter andern, das grosse

Weihnachts-Programm:

Gretl Seel Sängerin	Heinz Meves Rheinischer Komiker
Gerhardt Scherz Humorist	Miller der tanzende Jongleur
H. Stefani Stepp Tänzer	Hilde Sander Tänzerin

Gerd & Heiny
das urkomische Herren Duett.

Niemand versäume, mein Cabarett zu besuchen.

[Anfang:

Wochentags 7¹/₂ Uhr

Sonntags von 4-7 und 8-11 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Adolf Thiem.

Brillantes Weihnachtsgeschenk!

Nur 150 Mark franko Nachnahme

diese 4 Rein-Aluminium-Kochtöpfe mit Deckel.



Inhalt 5 4 3 2 Liter.
1 Topf, 1¹/₂ Liter, 25 M., 6 Liter 50 M., 1 Wasserkessel,
4 Liter, 75 M. extra.

Fabrikbesitzer A. Seuthe, Holshausen,
Kreis Altmünster i. W.

(Katalog gratis.) (Bedingung ist, dieses Inserat einzufenden.)

Schützenhof (Parkettsaal).

Beethoven-Feier

(3. städt. Volks-Sinfonie-Konzert)

Leitung: Stadt. Musikdirektor Quest.

Verstärktes Städt. Orchester, 40 Mitglieder.

Solist: Herr Max Menge-Hamburg (Violine).

Programm:

Einleitende Worte: stud. phil. et mus. Uhlenbruch.

Beethoven: Egmont-Ouvertüre, Violinkonzert,

2. Sinfonie op. 36.

Numerierte Plätze zu M. 5.—, alle übrigen zum Ein-

heitspreise von M. 3.— an der Konzertkasse (Rathaus)

Kämmereikasse, Schalter 5.



Herforder Schwimm-Verein.

Sonabend, 18. Dezember,

im Vereinsheim C. Debus:

Weihnachts-Feier

Beginn 7 Uhr.

Gäste können eingeführt werden.

Die Festleitung

Für Weihnachten!

Zigarren, Zigaretten, Tabak.

Um meiner werthen Kundschaft auch in diesem Jahre

entgegen zu kommen, gewähre ich beim

Einkauf von Originalitäten

günstige Preisermäßigung

Versäume niemand, von diesem Angebot rechtzeitig

Gebrauch zu machen.

Zigarrenhaus Brackmann

gegenüber der Post.



neu eingetroffen

Doppeltstück-Kernseife

ab heute nur M. 5.75.

Seifenhaus Duade

Rennstraße 27

Hollandstraße 40.